II. Jahrg. * Juli 1933 • Heft 1

Das Arme Heidenkind

Jahrbücher des Werkes der hl. Kindheit Jesu in Polen



Herausgegeben von der Diözesanleitung in Katowice
Mit bischöflicher Genehmigung

*

Księgarnia i Drukarnia Katolicka S. A., Katowice, M. Piłsudskiego 58

1. Wer kann dem Kindheit-Jesu-Verein angehören?

Jedes katholische Kind von der Taufe bis zum 14. Lebensjahr.

2. Was muss jedes Kind tun, das dem Kindheit-Jesu-Verein angehört?

a) Es muss täglich beten: Ein Gegrüsset seist du Maria mit dem Zusatz: „Heiligste Jungfrau Maria und hl. Josef bittet für uns und für die armen Heidenkinder". — Für Kinder, die noch nicht beten können, betet die Mutter, der Vater oder eines der älteren Geschwister.

b) Monatlich wenigstens 5 Groschen für die Zwecke des Vereins opfern. Beim Eintritt zahlt man ausserdem 10 Groschen für das Vereinsbildchen und die Medaille.

3. Wer nimmt in den Kindheit-Jesu-Verein auf?

Der Herr Pfarrer oder der Herr Kaplan eventl. der Herr Lehrer oder das Fräulein Lehrerin.

Liebe Kinder!

Nach längerer Unterbrechung schicken wir das 2. Heft des „Armen Heidenkindes“ in die Welt mit dem besten Missionsgruss an Euch, die Ihr so eifrig den Missionsgedanken fördert. Von nun an wird „Das Arme Heidenkind“ jedes Vierteljahr erscheinen, denn wir haben uns gegenseitig viel mitzuteilen. Auch warten viele Heidenkinder auf unsere Hilfe, ohne die sie nicht zum Licht des wahren Glaubens gelangen würden. Immer wieder bewahrheitet sich das grosse Wort unseres lieben Heilandes: „Die Ernte ist gross, der Arbeiter sind wenige.“ Jedes Kind soll zum Arbeiter für die Mission werden. Es gibt ja auf der Erde noch mehr Heiden, wie Christen. Und auch die Christen sind sich ihres Glaubensglückes nicht bewusst. Bei vielen Christen steht das Bekenntnis nur auf dem Taufschein. Viele Protestanten, Hussiten, Kalvinisten, Orthodoxe und allerhand Sektierer unterscheiden sich in ihrem Lebenswandel, in der Glaubensauffassung durch nichts oder nur sehr wenig von der Heidenwelt. So muss jedes katholische, fromme und glaubensbewusste Kind doppelte Arbeit leisten. Es gilt der Heiden- und der Innenmission zu dienen. Wohlan, liebe Kinder, mit Gebet und Almosen wollen wir gute Arbeit im Weinberg Christi leisten.

Immer muss ich wieder lesen
In dem alten, heil'gen Buch:
Wie der Herr so treu gewesen,
Ohne Arg und ohne Trug.

Wie er hiess die Kindlein kommen,
Wie er hold auf sie geblickt,
Und sie in den Arm genommen,
Und sie an die Brust gedrückt.

Wie er Hilfe und Erbarmen
Allen Kranken gern bewies,
Und die Blöden und die Armen
Seine lieben Brüder hiess.

Wie er keinem Sünder wehrte,
Der mit Liebe zu ihm kam,
Wie er freundlich ihn belehrte,
Ihm den Tod vom Herzen nahm.

Immer muss ich wieder lesen,
Les und weine mich nicht satt,
Wie er ist so treu gewesen,
Wie er uns geliebet hat.

Hat die Herde sanft geleitet,
Die sein Vater ihm verliehn,
Hat die Arme ausgebreitet,
Alle an sein Herz zu zieh'n.

Lass mich knien zu deinen Füsssen,
Herr, die Liebe bricht mein Herz!
Lass in Tränen mich zerfliessen,
Untergeh'n in Wonn' und Schmerz.

Luise Hensel.

Der kostbarste Edelstein.

Welches wird wohl der kostbarste Edelstein auf Erden sein? Gewiss wird manches Kind verschiedene Edelsteine nennen. So würden wir hören, dass Gold am kostbarsten ist. Andere wähnen den Diamantenstein. Eine Perle aus gut geschliffenem Diamanten — ein Brillant, wird wohl am teuersten sein. Nun haben wir aber noch etliche Edelsteine, von denen die Kinder noch garnicht gehört haben. Am geläufigsten reden wir von Gold und Silber. Es gibt noch etliche wunderbare, herrliche Edelsteine, die, weil sie selten vorkommen, recht teuer sind. So kennen wir den Jaspis, den Saphir und den Smaragd. Viele von Euch haben schon vom Rubin oder Topas gehört. Es gibt auf Erden viele Edelsteine, viele Kostbarkeiten, aber alle haben insgesamt einen Fehler — ihr Wert ist nicht beständig. Seht meine lieben Kinder — was nützt mir heute eine goldene Uhr, für die ich im Jahre 1929 hundert Złoty gegeben habe, wenn ich heute für sie nur dreissig Złoty kriege. Was nützt mir ein Brillantring, der mich vor 3 Jahren 600 Zł kostete, für den ich heute kaum 50 Zł erhalte. Der Wert der Edelsteine unterliegt dauernden Schwankungen. Man glaubt wirk-

lich etwas kostbares in seinem Schranke zu haben, und just liest man im Handelsteil der Zeitung, dass es einen Wertkrach gab. der so und soviel Schaden brachte. Alles, was wir auf Erden haben, ist nicht festgebaut, alles wankt, somit ist es töricht, sein Glück in solchen Werten zu suchen. Ich würde Euch liebe Kinder einen Edelstein nennen, der nie an Wert verliert — im Gegenteil, gerade durch unsere Hilfe und Arbeit an Goldwert enorm zunimmt. Dieser kostbarste Edelstein ist die menschliche Seele. Eine menschliche Seele besitzt einen solchen kostbaren Wert, dass selbst der liebe Gott für sie den höchsten Preis zahlt. Nun würdet ihr mich fragen, wie sollen wir diese menschliche Seelen gewinnen. Ganz einfach! Durch eifrige Missionsarbeit im Kindheit-Jesu-Verein. Es gibt Millionen Heidenkinder, die noch nicht das Glück des wahren Glaubens besitzen. Millionen Heiden leben und sterben ohne Taufe, ohne hl. Kommunion. Ja und gerade durch die Taufe wird die Seele veredelt. Zum wahren Edelstein wird sie erst durch Empfang der hl. Sakramente. Wie muss da unsere ganze Kraft einsetzen, um recht vielen Heidenkindern die hl. Taufe zu vermitteln. Wer diese Arbeit leistet, wer für die Heidenkinder betet und Almosen spendet, der sucht die kostbarsten Edelsteine, aber nicht für sich — sondern für Gott. Und Gott wird ihm auch dafür einen grossen Lohn geben; denn wir sollen nicht solche Schätze sammeln, die uns Rost und Motten verzehren, sondern Schätze

unvergänglichen Werts — unsterbliche Seelen für den Himmel gewinnen. Kinder! — los! auf die Suche nach den kostbarsten Edelsteinen Gottes! **Leo.**

Das beste Geburtstagsgeschenk.

Paul hatte vorige Woche Geburtstag. Was war das für eine Freude schon par Tage vorher. Er konnte kaum den Tag erwarten. Auf die Geschenke freute er sich am meisten. Hat ihm doch Mutti einen neuen Anzug versprochen, Vati redete von einem Flugzeug, nach dem Paul seit langem schwärmte, und Onkel Karl, ja der wollte seinem Patenkind eine Ueberraschung machen — aber um nichts in der Welt konnte man's erfahren, was er in der Pinke hatte. Was wunder, wenn Paul in grösster Spannung lebte. Nun muss man Paul zugeben. dass er nicht nur seinen Geburtstag oberflächlich oder gar weltlich zu verleben sich anschickte, sondern wie es sich für einen kleinen Missionsgehilfen geziemt, auch geistig ans Werk ging. In dieser Weise könnte Paul vielen Kindheit-Jesu-Vereinlern — als gutes Beispiel dienen. Paul ging am frühen Morgen zur hl. Beicht — zur hl. Kommunion, denn wie er selbst meinte, den besten und ersten Ge-

burtstagsglückwunsch will er vom lieben Heiland empfangen. So tat er's auch diesmal. Kaum war der ersehnte Tag angebrochen, ging er in aller Frühe zur Kirche, damit er nicht den Schulunterricht versäume. Nach der hl. Kommunion bat er recht innbrünstig den lieben Heiland um Segen für sich und seine lieben Eltern, seine Freunde und Verwandte, für den Herrn Pfarrer und Herrn Lehrer und ganz besonders für die Heidenkinder. Nach der hl. Messe eilte er schnell nach Hause, wo ihn ein gutes Frühstück wartete. Vater war schon in der Arbeit — aber die Mutter gratulierte ihm herzlichst und Paul, wie sich's für einen solchen Knaben geziemte, küsste ihr die Hand. Schnell ging er zur Schule. Es fiel jedem auf, dass Paul heute einen besseren Anzug trug. Der Lehrer sah im Katalog nach und stellte fest, dass er ein Geburstagskind wor sich hatte. Er hatte Paul sehr lieb, denn er war ein vorbildlicher Schüler. In der Pause gratulierte er Paul zum vorbildlichen Bürger. Auch die anderen Schulkameraden liebten Paul wegen seinem guten, kameradschaftlichen Herzen. War es doch bekannt, dass Paul nie sein Frühstück alleine ass, sondern stets mit Kindern Arbeitsloser teilte.

Die Geburtstagsfeier begann am Nachmittag. Da kam Vati aus der Arbeit, Onkel Karl war auch schon anwesend und Paul liess sich nicht nehmen, etliche seiner Freunde einzuladen. Wir arbeiten im Vorstand des Kindheit-Jesu-Vereins zusammen — meinte er, so müs-

sen wir uns auch bei Feierlichkeiten zusammen finden. So lud er den Jork ein. der wegen besonderer Eifrigkeit im Verein bekannt war, den Ernst Melich, Walter Sosna, Hans Schmidt, Paul Walis, Günter Tometzki, Josel Sojka und vor allem den frommen Anton Seidel. War es doch bekannt, man flüsterte sich's in der Klasse von Ohr zu Ohr, dass Toni jeden Sonn- und Feiertag kommunizierte, sodass man ihn kurz den frommen Toni nannte. Freilich gab es auch Bengels, die ihn auslachten, ja sogar verspotteten und ihn den Frömmling schimpften, aber Toni hat sich nichts draus gemacht. Er blieb bei seinem edlen Vorhaben.

Nun waren alle beisammen. Die fröhliche und herzliche Stimmung war auch da. Mutti schenkte Paul den versprochenen Anzug — und stellte einen guten Geburtstagskuchen auf den Tisch. Nun plauderte man bei Kaffee und Kuchen recht gemütlich, aber es dauerte zu lange, Vati und Onkel Karl rückten mit ihren Geschenken nicht heraus. Paul fing an, unruhig zu werden. Hat er sich was zu schulden kommen lassen? Er war sich keiner Schuld bewusst. Endlich stand Vati vom Tisch, ging zum Schrank und nahm aus der Manteltasche ein Büchlein heraus.

Lieber Paul, sagte er, ich wollte dir eine Geburtstagsfreude machen, ich weiss, dass du ein Flugzeug erwartetest, aber ich schenke 's dir nicht. Schade ums Geld. Du bist schon 12 Jahre alt, da brauchst du kein Spielzeug mehr. Wir haben uns mit Onkel Karl verab-

redet, dir ein Sparkassenbuch zu schenken. Hier hast du's — es sind 30,— zł auf deinen Namen drin.

Paul war tief gerührt, dankte Vati herzlich, küsste ihm die Hand, umarmte Onkel Karl und zeigte allen Freunden sein Geburtstagsgeschenk.

Recht hat Vati getan, dachte er, dass er mir kein Spielzeug schenkte. Es wär ja verlorenes Geld. Aber da kam Paul auf einen guten Gedanken. Lieber Vater, sagte er, eine grosse Freude habt ihr mir mit Onkel Karl bereitet, denn was hätte ich von einem Flugzeug. Ein par Tage dauerte die Freude und bald hätte ich des Spiels genug. Und so mit einem kleinen Kapital kann ich schon was Gutes leisten. Er ging um seine Sparbüchse, öffnete sie und zählte, wieviel er bis jetzt gespart hat. Zunächst häufelte er die Fünfziger, dann Zwanziger, dann Zehner und endlich gelbe Geldstücke nebeneinander. Juchhei — es sind 32,34 zł. Vati rief er strahlend aus — da hab ich schon soviel wieviel ich zur Erfüllung meines sehnlichsten Wunsches brauche — ein Heidenkind kostet 60 zł und ich habe schon 62,34 zł. Bitte Euch liebe Eltern um die Erlaubnis, dass ich mir ein Heidenkind kaufe. Ich lasse es auf den Namen meines verstorbenen Bruders Hubert taufen.

Die Mutter brach in Freudentränen aus. Vater willigte ein.

Paul sagte, er bekam diesmal das beste Geburtstagsgeschenk.

Die Feier verlief in fröhlichster Stimmung. Mutti musste noch einen zweiten Krug Kaffee vorsetzen. Zwar war es Blümchenkaffee, aber man scherzte, dass er nicht die Nerven angreife. Ein schönes Lied wurde angestimmt — nachher folgten andere Lieder und am nächsten Tage ging Paul zum Herrn Kaplan, zahlte ihm 60 zł und bat um Hubert Heide um ihn umzutaufen in Hubert Christ. **Mi.**

Was soll ich tun?

Einst kam zum lieben Heiland ein Jüngling und fragte Ihn: „Meister, was soll ich tun, um in das Himmelreich zu kommen?“ Jesus antwortete ihm: „Halte die Gebote!“

Es war an einem schönen Sonntag, auf der Kanzel predigte Herr Kaplan den Kindern über die edle Arbeit des Kindheit-Jesu-Vereins. Jedes Kind muss dem Kindheit-Jesu-Verein angehören, jedes Kind soll Spenden sammeln zu Gunsten armer Heidenkinder.

Franziska Klose war über die Predigt tief gerührt. Sie möchte gern dem Kindheit-Jesu-Verein beitreten — aber, aber... sie war arm, ihr Vater ist schon jahrelang arbeitslos und so kann sie keine Vereinsbeiträge zahlen. Ihren Wunsch legte sie der Mutter vor, aber Mutter redete ihr ab, denn sie meinte, in Vereine neh-

men sie nur reiche Leute an, arme Leute müssen daheim bleiben.

Da sind wir arme Leute zu nichts zu gebrauchen, fügte Fränzi ein, da sollen nur reiche Leute für die Mission arbeiten?

Geld unterhält die Welt, erwiderte die Mutter, es ist mal so auf der Welt, dass die Armen hier mäuschenstill sein sollen — während die Reichen sich gross tun und fromm ankaufen können.

Fränzi war über diese Ansicht verärgert. Es konnte ihr nicht in den Kopf hinein, wieso sie zweimal bestraft sein soll — einmal indem sie arm ist, das zweitemal, indem sie zur Untätigkeit verurteilt wurde — das kann nicht sein! Sie nahm sich vor diese Streitfrage dem Herrn Kaplan vorzulegen. Dazu hatte sie bald die beste Gelegenheit. Sie ging zur hl. Beicht und nachdem sie fertig war, redete sie Herrn Kaplan offenherzig an. Herr Kaplan, was soll ich tun, um in Kindheit-Jesu-Verein aufgenommen zu werden. Ich möchte so gern etwas für die Heidenkinder tun, aber mein Vater ist arbeitslos, ich kann keine Beiträge zahlen.

Liebes Kind, antwortete Herr Kaplan, du kannst sehr viel für die Heidenkinder tun. Du kannst viel, viel für sie beten. Trete ruhig dem Kindheit-Jesu-Verein bei — du brauchst keine Geldbeiträge zahlen, aber dafür wirst du viel Gebetsbeiträge bringen und diese sind, das glaube mir, mehr wert als Geldbeiträge. Franziska strahlte vor Freude, sofort ging sie zu Marie Körner und liess sich bei ihr in den

Verein aufnehmen. Und ist wirklich ein treues und wertvolles Mitglied des Vereins geworden, denn sie fleht um den Segen Gottes für die Heidenkinder und Missionäre. Und das weiss sie zu gut — an Gottes Segen ist alles gelegen.

Das Gebet der Franziska brachte nicht nur den Heidenkindern, sondern auch ihrem Vater Segen... Bald bekam er Arbeit und so konnte sie nicht nur Gebets- sondern auch Geldbeiträge opfern — ja Franziska zahlte für alle vorhergehenden Monate die Beiträge nach.

Ludwig.

Passt auf!

In jeder Gemeinde muss ein Kindheit-Jesu-Verein gegründet werden. 12 Kinder, fromme, gute Kinder sind in jeder Gemeinde vorhanden. Sammelt Euch zu einem kleinen Missionsbund zusammen und sorgt für eine rege Missionsarbeit.

Euer Redakteur möchte gern wissen, in welcher Parochie Vereine vorhanden sind, darum bittet er Euch, schickt an die Redaktion des „Armen Heidenkindes“ Katowice zu händen des Hochw. Herrn Redakteurs des „Sonntagsboten“ Eure genaue Adresse nebst Mitglied-Verzeichnis. Wir möchten an Hand dieses Verzeichnisses feststellen, wieweit der Missionsgedanke durchgedrungen ist, wo schon

unsere Kindheit-Jesu-Vereine vorhanden sind und wo wir sie noch gründen müssen.

Ferner werden wir für Euch einen „Briefkasten“ eröffnen, in den Ihr Eure Fragen, Bitten und dergleichen Ansuchen werfen könnt.

Zunächst lautet aber unsere Parole: „Alle Kinder in den Kindheit-Jesu-Verein“. Alle „Kassendirektoren“ des K.-J.-V. sendet uns Mitgliederverzeichnisse ein! Wer wird der erste sein — der bekommt etwas Schönes geschenkt. Was? Das verraten wir nicht.



Angelina.

Von Schw. Antonella SSpS., Tsinchow, Kansu, China.

In der Hungersnot kam sie zu uns als armes, hilfloses Geschöpfchen. Die Eltern waren verhungert, zwei grössere Geschwister ebenfalls. Da erbarmte sich ein mitleidender Nachbar der kleinen Zweijährigen, hüllte sie in einige Lumpen und brachte sie zu uns. Shewa heisst sie mit ihrem heidnischen Namen, die Wahrhaftige. Aber noch am selben Tage, als sie hierherkam, wurde Shewa getauft und heisst nun Angelina.

Die Kleine ist nicht gestorben wie 300 andere, die mit ihr in der Hungersnot hierher-

kamen. Sie erholte sich langsam und entwikkelte sich zu einem klugen, ja fast allzu klugen Kinde. Propheten haben ihr schon vorhergesagt, sie werde nicht alt werden, sie sei zu gescheit.

Sie bleibt nie eine Antwort schuldig; freilich ist's nicht immer die rechte, die sie gibt. Sie verteidigt die anderen, plaudert ihre guten und schlechten Taten aus und weiss von allem Bescheid. Beim Spiel ist sie Anführerin, im Weinen und Lachen die erste. Sie weiss die Namen aller Kinder, weiss, was für Arbeiten sie haben und noch besser, wer gut zu ihr ist und wer nicht.

Die Kleinsten hatten Religionsunterricht, und die Lehrerin, Schw. Gervasia, lud mich ein, einmal in die Stunde zu kommen, um zu hören, was die Kinder schon gelernt hätten. Das tat ich gern und hörte mit Vergnügen dem Geplauder der Knirpse zu. Zwar gingen die Meinungen von Lehrerin und Schülerinnen oft auseinander, aber schliesslich einigten sie sich immer wieder. Zum Schlusse konnte ich die kleinen Mägdelein doch ein wenig loben, musste aber bemerken, dass sie nächstens etwas langsamer sprechen sollten und schön warten müssten, bis sie gefragt würden. Da sagte mir Angelina mit höchst wichtiger Miene: „Ja gewiss; ich habe es ihnen auch schon immer gesagt; aber sie hören ja nicht auf mich.“

Ein anderes Mal kommt die ganze kleine Gesellschaft mir froh entgegengesprungen, wie

ich eben durch den Hof in den grossen Garten gehen will, um den Rosenkranz zu beten. Hier in Kansu wird viel der Gruss gebraucht: „Pingnän ma.“ Es ist ein christlicher Friedensgruss und erinnert mich immer an den Auferstehungsgruss des Heilandes an seine Apostel: „Der Friede sei mit euch.“ So fragen denn alle zu gleicher Zeit: „Sin mu, pingnän ma?“ (Schwester, hast du den Frieden?“ und ich muss antworten: „pingnän“, stelle aber auch die Gegenfrage und erhalte ein 20-stimmiges „pingnän“ — Friede — als Antwort.

Damit komme ich aber noch nicht los, und ich muss noch viele Fragen beantworten, bis ich mal wieder eine stellen kann. Und ich frage die kleine Schar: „Was habt ihr denn heute in der Schule gelernt?“ Da bleibt die Antwort aus; nur Angelina lacht und sagt: „Nichts haben wir heute gelernt.“ — „Wie, ihr sollt doch alle Tage etwas lernen; wie kommt es denn, dass ihr heute nichts gelernt habt?“ frage ich weiter. Da klärt Angelina mich auf und sagt: „Ja, weisst du, wir waren heute nicht im Garten auf dem Turnplatz. In der Schule lernen wir nichts, nur wenn wir in den Garten gehen, lernen wir was.“ Das war schon sehr klug ausgedacht; aber in den Garten konnte ich sie doch nicht mitnehmen; denn beim Rosenkranzbeten kann man die muntere Schar nicht gebrauchen. Was aber die Lehrerin dazu sagt? „In der Schule lernen wir nichts.“

Am folgenden Tage schon hat Angelina es widerrufen. Ich fand sie mit ihrem Schreib-

täfelchen still in der Ecke sitzen und chinesische Schriftzeichen malen. „Wo hast du denn das gelernt?" fragte ich sie. — „In der Schule", war die Antwort. Und dabei lachte sie ganz schelmisch, als ob sie, wie auch ich, an die gestern gegenteilige Antwort dächte.

Gestern hat sie auch wieder ein kleines Schwesterlein bekommen, ein Findelkind wurde uns gebracht, und damit hat sie nun wieder Beschäftigung. Bei einem Versuche, die kleine Klara zu tragen, wären beinahe beide in einen Wasserkübel gefallen, wenn nicht die Kinder besorgende Frau sie aufgefangen hätte.

Gebe Gott, dass Angelina ebenso brav wie klug bleibt, um, wenn sie gross geworden, mitzuhelfen an der Verbreitung des heiligen Glaubens in ihrem Vaterlande.

Beiträge der Diözese Katowice vom 16. November 1932 bis 15. März 1933.

Parochien: Bielsko 15,— zł, zur Loskaufung eines Heidenkindes 20,— zł. Biertułtowy 200,— zł. Bieruń Nowy 23,— zł. Bobrowniki 10,— zł. Bojszowy 40,— zł. Brzesce 17,68 zł. Brzezinka 100,— zł. Brzeziny 300,— zł. Bujaków 25,— zł, zur Loskaufung eines Heidenkindes 20,— zł. Bytom Nowy 200,— zł. Chełm Wielki 55,— zł. Chorzów 500,— zł. Czechowice 15,— zł. Czerwionka 24,— zł. Czuchów 5,— zł. Dąbrówka M. 114,40 zł. Dąbrówka W. 50,— zł. Dębowiec 3,— zł. Goczałkowice 17,— zł. Godula 63,05 zł. Goleszów 12,20 zł. Gostyń 1,— zł. Hajduki Wielkie 113,43 zł. Imielin 107,76 zł. Jankowice 10,14 zł. Janów-Giszowiec 200,— zł. Jastrzębie Górne 2,— zł. Jedłownik 61,76 zł. Jędrysek 113,79 zł. Jejkowice 51,35 zł. Józefowiec 50,07 zł. Kamień 126,67 zł. Katowice, Marienpfarrei 397,— zł. Katowice, Kathedrale

72,97 zł. Knurów 66,50 zł. Kobiór 16,70 zł. Kończyce Śl. 67,00 zł. Kończyce M. 1,— zł. Koszęcin 155,— zł. Krasowy 66,61 zł. Król. Huta, St. Barbara 604,09 zł; St. Hedwig 995,90 zł; St. Josef 13,45 zł. Lędziny 100,— zł. Lipiny Śl. 171,20 zł. Lubomia 29,— zł. Łagiewniki 281,— zł. Łąka 25,— zł. Łaziska Górne 64,55 zł. Łaziska Śr. 52,07 zł. Marklowice 10,— zł. Mazańcowice 5,— zł. Miasteczko Śl. 24,65 zł. Michałkowice 277,11 zł. Miedźwa 60,— zł. Mokre Śl. 12,06 zł Moszczenica 63,82 zł Murcki 500,— zł. Nakło 50,— zł. Nowa Wieś 230,62 zł. Ogrodzona 5,— zł. Ornontowice 36,20 zł. Panewniki 8,— zł. Pawłów 4,— zł. Pawonków 24,95 zł. Piotrowice 15,— zł. Podlesie 30,60 zł. Pogrzebień 42,— zł. Przyszowice 120,— zł. Pszów 100,— zł. Radoszowy 338,76 zł. Radzionków 70,— zł. Repty Stare 60,— zł. Rogów 5,40 zł. Ruda Śl., Marienkirche 170,— zł. Rybna Strzyb 50, —zł. Rybnik 24,20 zł. Rydułtowy 26,52 zł. Siemianowice. St. Antonius 100,— zł; Hl. Kreuz 854,10 zł. Suszec 118,27 zł. Świerklaniec 32,51 zł. Świerklany Dolne 30,06 zł. Świętochłowice 253,87 zł. Szeroka 37,08 zł. Tarnowice Stare 65,— zł. Ustroń 4,30 zł. Wełnowiec 10,— zł. Wisła Mała 65,— zł. Woźniki 74,40 zł. Wyry 4,— zł. Zebrzydowice 51,60 zł. Zgoda 373,76 zł. Żory 170,70 zł. Żyglin 85,70 zł. Bielszowice 60,— zł. Bieruń Nowy 30, —zł. Chełm Wielki 85, —zł. Ćwiklice 30,— zł. Hajduki Wielkie. zur Loskaufung eines Heidenkindes 21,50 zł. Imielin 39,— zł. Jankowice 13,— zł. Jejkowice 40,— zł. Katowice, St. Peter-Paul 132,60 zł. Knurów 19,66 zł. Kobiór 4,30 zł. Król. Huta, St. Hedwig 300,— zł. Książenica 85,50 zł; zur Loskaufung eines Heidenkindes 35,— zł. Łyski 15,— zł. Łagiewniki 276,— zł; zur Loskaufung eines Heidenkindes 60,— zł. Makoszowy 60,25 zł. Marklowice 42,— zł. Miasteczko Śl., zur Loskaufung eines Heidenkindes 53,21 zł. Michałkowice 97,65 zł. Murcki 200,— zł. Niedobczyce 215,25 zł. Połomia 70,08 zł. Pstrążna 2,39 zł. Rożdzień 78,45 zł Rożdzień, zur Loskaufung eines Heidenkindes 57,60 zł. Rydułtowy 16,47 zł. Sadów 20,— zł. Siemianowice, Hl. Kreuz 197,35 zł. Strumień 53,— zł. Studzionka 95,— zł. Szeroka 22,— zł. Tychy 145,— zł. Wisła Wielka 42,90 zł. Załęże 162,— zł.

Die Sammler- und Sammlerinnen

Eifrige Kinder, besonders solche, die sich zur ersten hl. Kommunion vorbereiten, begnügen sich nicht damit, selbst dem Kindheit-Jesu-Verein anzugehören, sondern sie suchen noch andere Kinder dafür zu gewinnen und sammeln dann von diesen allmonatlich die Beiträge ein u. tragen sie auf die Pfarrei.

Die Sammler werden gewiss einen besonderen Lohn vom lieben Jesukindlein erhalten. Natürlich müssen sie gewissenhaft und pünktlich die Beiträge abgeben.

Alle Anmeldungen,

Bestellungen, Anfragen sind zu richten an:

Kurja Biskupia, Katowice
(Rada Misyjna)
ulica Marsz. Piłsudskiego 20

Alle Geldsendungen

an:

Kurja Biskupia, Katowice
[Rada Misyjna]
ulica Marsz. Piłsudskiego 20
P. K. O. Nummer 306 035